

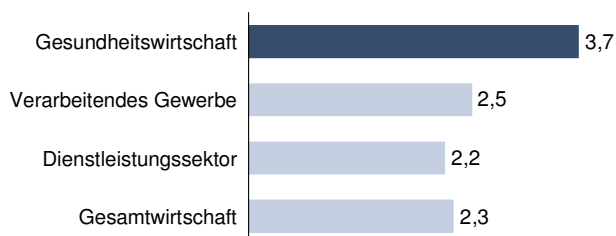
Gesundheitswirtschaft mit hoher Bedeutung und Potenzialen

Gesundheitswirtschaft ist ein Wachstumsmarkt

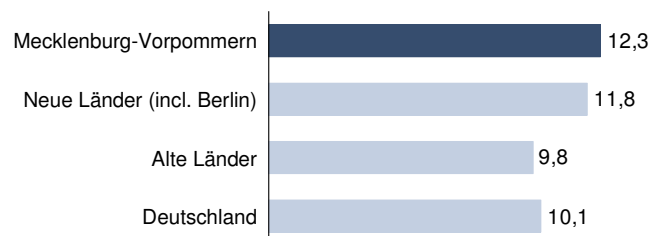
Die Gesundheitswirtschaft ist ein wesentlicher Wachstumsmarkt in Deutschland, was im Wesentlichen auf den demografischen Wandel, den medizinisch-technischen Fortschritt und das zunehmende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zurückzuführen ist. Sichtbares Zeichen dieser Bedeutung ist, dass die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft zwischen 2007 und 2012 durchschnittlich mit 3,7% p.a. und die Gesamtwirtschaft nur mit 2,3% gewachsen ist.¹

Diese grundsätzliche Geltung zeigt sich auch in Mecklenburg-Vorpommern, dessen Gesundheitswirtschaft im Jahr 2008 einen Anteil von 12,8% an der Bruttowertschöpfung des Landes hatte (Deutschland: 10,1%)² und damit Tabellenführer in Deutschland war. Die damit verbundene Wichtigkeit der Branche kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie von der Landesregierung schon früh als eine Kernbranche identifiziert wurde, deren Entwicklung durch einen mittlerweile fortgeschriebenen „Masterplan Gesundheitswirtschaft“³ unterstützt wird.

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung Deutschland (2007 – 2012)



Anteil Gesundheitswirtschaft an der Bruttowertschöpfung 2008



Quelle: BMWi, Ostwald et al, Destatis., NORD/LB Research

Mecklenburg-Vorpommern kann zur Zeit auf keine eigene GGR zurückgreifen

Diesen Zahlen liegt allerdings eine weite Definition der Gesundheitswirtschaft zugrunde. Diese setzt sich zusammen aus:

- ◆ Dem Kernbereich der stationären sowie ambulanten Akutversorgung (incl. Gesundheitsverwaltung, Apotheken, Kur- und Bäderwesen).
- ◆ Dem Zulieferbereich aus Pharmaindustrie, Medizintechnik, Gesundheitshandel sowie dem Großhandel mit medizinischen Produkten.
- ◆ Dem Randbereich aus Fitness- und Wellnessmarkt, betreutes Wohnen, Gesundheitstourismus etc.

Eine derartige Auswertung im Sinne einer gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) ist für Mecklenburg-Vorpommern nicht verfügbar. Die nachfolgenden Auswertungen konzentrieren sich daher auf den Kernbereich Gesundheits- und Sozialwesen. Im Rahmen der Diskussion von möglichen Marktpotenzialen wird aber auf Ergebnisse dieser Gesamtrechnung zu Deutschland zurückgegriffen.

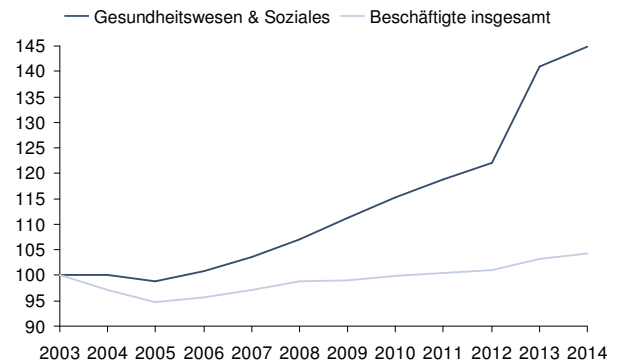
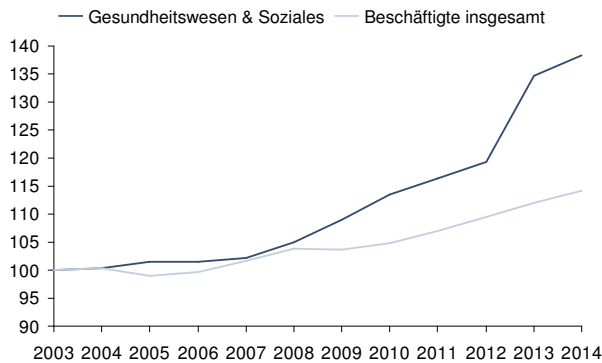
Dr. Eberhard Brezski
+49 511 361 2972
eberhard.brezski@nordlb.de

¹ BMWi: Gesundheitswirtschaft: Fakten & Zahlen, Ausgabe 2013

² Ostwald, Henke, Kim, et al: Vom Satellitenkonto zur gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Vortrag Berlin, Juli 2014

³ Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020; Kuratorium Gesundheitswirtschaft

Indexierte Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2003 = 100)
Deutschland **Mecklenburg-Vorpommern**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Gesundheits- und Sozialwesen ist Wachstumstreiber für die Beschäftigung

Bei der Analyse der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft fällt auf, dass das Segment sowohl in Deutschland insgesamt als auch in Mecklenburg-Vorpommern überproportional gewachsen ist. Der besonders starke Anstieg in den Jahren 2013 und 2014 ist auf eine Revision der Beschäftigungsstatistik im Jahr 2014⁴ zurückzuführen. Diese führte dazu, dass die Jugendhilfe, die Behindertenwerkstätten, das freiwillige soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienstes diesem Bereich zugerechnet werden. Aber auch ohne diese Revision wäre das Beschäftigtenwachstum überdurchschnittlich ausgefallen.

- ◆ Im Mecklenburg-Vorpommern ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen zwischen 2003 und 2014 mit einem CAGR⁵ von 3,4% gewachsen, wohingegen die Beschäftigten in Summe nur um durchschnittlich 0,4% p.a. wuchsen.
- ◆ In Deutschland lag das Beschäftigungswachstum im Gesundheits- und Sozialwesen bei 3,0% p.a. und bei der Beschäftigung insgesamt bei 1,2% p.a.
- ◆ Diese überdurchschnittlich hohen Wachstumsraten haben sich natürlich auch im Anteil dieser Branche an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausgewirkt: In Mecklenburg-Vorpommern stieg dieser von 12,4% in 2003 auf 17,6% in 2014 und in Deutschland im gleichen Zeitraum von 11,7% auf 14,1%.

In der Summe lassen sich hieraus die beiden folgenden Schlussfolgerungen ziehen: Alleine der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft ist in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern ein Wachstumstreiber für die Beschäftigung, was im Wesentlichen durch den demografischen Wandel und das höhere Gesundheitsbewusstsein begründet ist. Für Mecklenburg-Vorpommern ist dieses Segment der Gesundheitswirtschaft von deutlich größerer Bedeutung als für Deutschland insgesamt, was auf die frühzeitige Förderung der Gesundheitswirtschaft und der grundsätzlich höheren Bedeutung des Dienstleistungssektors in diesem Bundesland zurückzuführen sein dürfte.

⁴ Die Revision wurde auch auf die Zahlen 2013 angewandt.

⁵ CAGR = Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

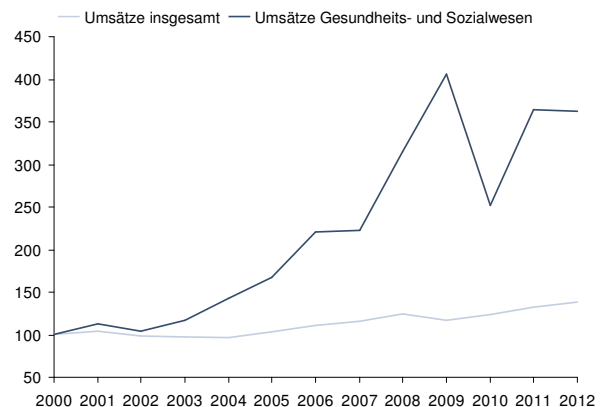
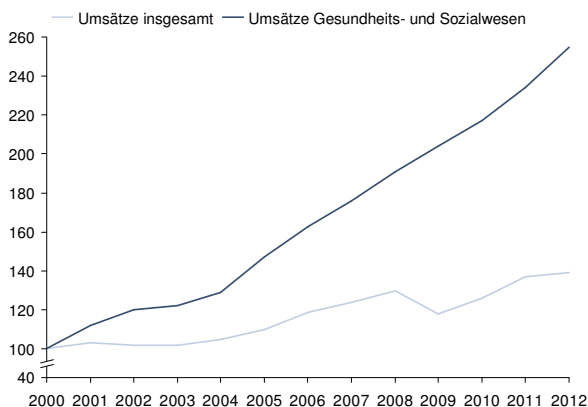
Die Strukturen der Beschäftigung verdeutlichen die Bedeutung der Branche

Bei der Beurteilung der Beschäftigung sind die folgenden strukturellen Aspekte zu beachten:⁶

- ◆ Rund ein Drittel der Beschäftigten arbeitet in Teilzeit, wovon 91% Frauen sind. Im Hinblick auf ein weiteres Wachstum der Branche stellt dies eine potenzielle Ressource an qualifiziertem Personal dar.
- ◆ Die Beschäftigungsstruktur bezüglich Alter und Qualifikationsniveau stellt sich im Vergleich zum Landesdurchschnitt günstiger dar.
- ◆ Bei den Gehältern zeigen sich je nach Berufsbild und Region deutliche Unterschiede. So erzielen Berufsgruppen, wie z.B. Krankenschwestern, Hebammen, Medizinlaboranten, Diätassistenten oder pharmazeutisch-technische Assistenten ein für das Bundesland überdurchschnittliches Einkommen, wohingegen bei Altenpflegern, Apotheken- und Sprechstundenhilfen, Masseuren oder Krankengymnasten das Landesmittel unterschritten wird. Zudem werden Berufsgruppen in den Städten besser bezahlt als in ländlichen Regionen.
- ◆ Der Beschäftigungsgrad ist in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens im Vergleich zum Durchschnitt aller Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern in der Regel überdurchschnittlich hoch.

Diese Aussagen verdeutlichen, dass das Gesundheits- und Sozialwesen auch strukturell eine hohe Bedeutung für die Beschäftigungsentwicklung hat. Der Beschäftigungsgrad induziert aber zugleich, dass die personellen Ressourcen für ein weiteres starkes Wachstum nur bedingt vorhanden sind und daher Maßnahmen der Fachkräftesicherung an Bedeutung gewinnen.⁷

Indexierte Entwicklung Umsätze 2000 – 2012 (2000 = 100)
Deutschland **Mecklenburg-Vorpommern⁸**



Quelle: Destatis, Statistik-MV, NORD/LB Research

Umsatzentwicklung bestätigt überdurchschnittliche Wachstumsdynamik des Gesundheits- und Sozialwesens

Auch die Entwicklung der Umsätze verdeutlicht die überdurchschnittliche Wachstumsdynamik des Gesundheits- und Sozialwesens. Die Umsätze der Branche wuchsen in Mecklenburg-Vorpommern mit einem CAGR von 11,3% zwischen 2000 und 2012 deutlich stärker als die Umsätze der gesamten Wirtschaft des Landes mit einem CAGR von 2,7%. In Deutschland wuchsen die Umsätze des Gesundheits- und Sozialwesens im gleichen Zeitraum mit einem CAGR von 8,1% und die Gesamtumsätze mit einem CAGR von 2,8%.

⁶ Quelle: IAB: Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, 2012

⁷ Vergleiche hierzu NORD/LB Mecklenburg-Vorpommern Report 02/2014: Fachkräftemangel – Nicht flächendeckend, aber partiell absehbar

⁸ Der Umsatzeinbruch in 2010 ist laut Statistischem Landesamt auf eine fehlerhafte Umsatzsteueranmeldung in 2009 zurückzuführen, die dann in 2010 korrigiert wurde. Dies bedeutet, dass die in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Umsätze für 2009 zu hoch ausfallen und für 2010 zu niedrig. Würden die Zahlen normalisiert dargestellt, würde sich ein vermutlich glatterer Wachstumstrend ergeben.

Umsatzentwicklung bestätigt überdurchschnittliche Wachstumsdynamik des Gesundheits- und Sozialwesens

Der Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens an den Gesamtumsätzen ist in Mecklenburg-Vorpommern dementsprechend von 0,7% im Jahr 2000 auf 2,0% im Jahr 2012 gestiegen. In Deutschland nahm der Umsatzanteil der Branche im gleichen Zeitraum von 0,8% auf 1,5% zu.

Im Vergleich wird damit deutlich, dass dem Kernbereich der Gesundheitswirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern eine höhere Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung zukommt als in Deutschland insgesamt.

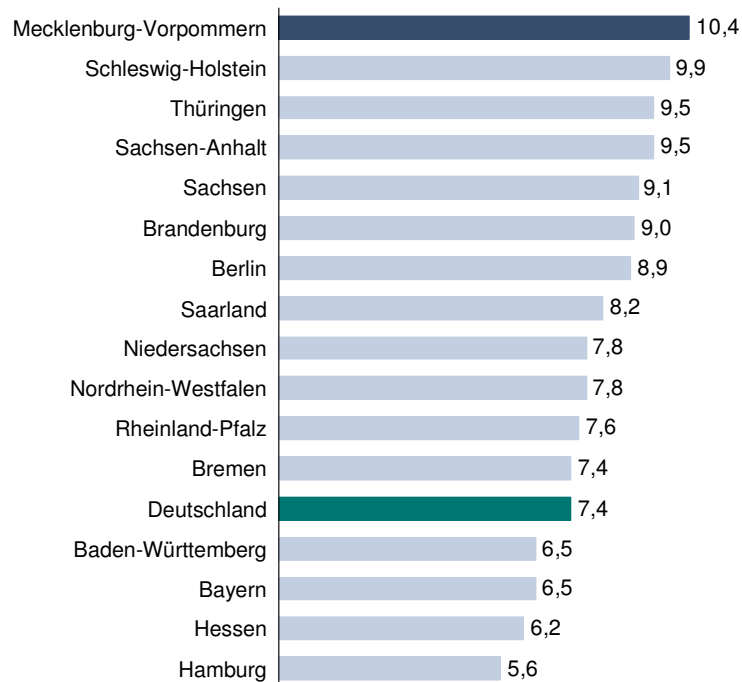
Umsatzentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen zeigt einen eher kontinuierlichen Verlauf

Eine nähere Betrachtung der Umsatzentwicklung macht zudem deutlich, dass das Gesundheits- und Sozialwesen in einem geringeren Ausmaß von Einbrüchen betroffen ist und eher einem kontinuierlichen Wachstumstrend folgt. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern, wenn man die Falschmeldung in der Umsatzsteuerstatistik berücksichtigt würde (siehe Fußnote 8).

Diese stabilisierende Wirkung der Gesundheitswirtschaft wurde auch im Rahmen des Projektes zur Entwicklung einer gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung deutlich herausgearbeitet.⁹

Gesundheits- und Sozialwesen in Mecklenburg-Vorpommern wichtiger als im Bundesdurchschnitt

Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens an der Bruttowertschöpfung 2011



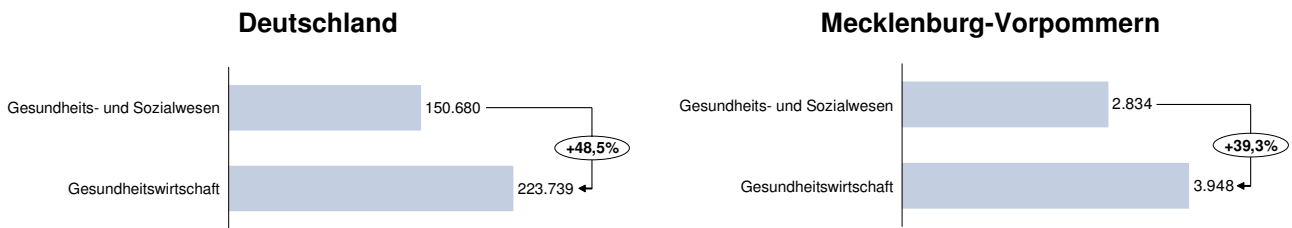
Quelle: Destatis, NORD/LB Research

Gesundheits- und Sozialwesen zunehmend wichtiger für Bruttowertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern

Angesichts der bisherigen Ausführungen ist es daher auch nicht weiter überraschend, dass das Gesundheits- und Sozialwesen in Mecklenburg-Vorpommern mit 10,4% in 2011 einen fühlbar höheren Anteil an der Bruttowertschöpfung hat, als im bundesdeutschen Durchschnitt mit 7,4%.

Bei Betrachtung der Entwicklung des Anteils an der Bruttowertschöpfung zwischen 2008 und 2011 wird überdies deutlich, dass sich die Branche in Mecklenburg-Vorpommern offensichtlich etwas dynamischer entwickelte. Dort stieg der Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens von 9,3% in 2008 auf 10,4% in 2011, was einem Zuwachs von 11,8% entspricht. Im bundesdeutschen Durchschnitt ergab sich dagegen lediglich ein Zuwachs von 8,8%.

⁹ BMWi: Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen Ausgabe 2013

Vergleich Bruttowertschöpfung Kernbereich vs. Gesundheitswirtschaft 2008¹⁰


Quelle: Destatis, BMWi: Gesundheitswirtschaft, NORD/LB Research

Mecklenburg-Vorpommern hat einen relativ schwachen Besatz im Zulieferbereich der Gesundheitswirtschaft

Interessant ist ein Vergleich der Bruttowertschöpfung zwischen dem Kernbereich Gesundheits- und Sozialwesen sowie der gesamten Gesundheitswirtschaft. Hier zeigt sich, dass Mecklenburg-Vorpommern in einem geringeren Ausmaß von dem Zuliefer- und Randbereichen der Gesundheitswirtschaft profitiert als der bundesdeutsche Durchschnitt.

- ◆ In Mecklenburg-Vorpommern machte der Zuliefer- und Randbereich 2008 zusätzlich 39,3% der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft aus.
- ◆ In Deutschland trug der Zuliefer- und Randbereich 2008 48,5% zur Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft bei.

Wesentlich für diesen Unterschied dürfte die beiden folgenden strukturellen Aspekte sein:

- ◆ Der Randbereich ist in Mecklenburg-Vorpommern mit dem Gesundheitstourismus, Wellnessangeboten und der Nahrungsmittelindustrie gut vertreten. Diese Stärke ist auch insoweit von Bedeutung, als diese Produkte zum zweiten Markt der erweiterten Gesundheitswirtschaft gehören¹¹, der zwischen 2005 und 2012 seinen Umsatz von 29 Mrd. Euro auf 41 Mrd. Euro in Deutschland steigerte. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 4,9% war es damit das sich am dynamischsten entwickelnde Marktsegment der Gesundheitswirtschaft¹² und wird es nach Einschätzung von Experten auch bleiben¹³. Dementsprechend ist die weitere Stärkung des Randbereiches strategisch sinnvoll, zumal im Bereich e-health¹⁴ Produkte existieren bzw. zunehmend entwickelt und eingeführt werden, die das bestehende Leistungsangebot im Land arrondieren und weitere Entwicklungspotenziale eröffnen können.
- ◆ Im Gegensatz dazu ist der Zulieferbereich vergleichsweise schwächer besetzt. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Pharmaindustrie als auch in Bezug auf die Medizintechnik. Für die Pharmaindustrie weist die Statistik 2013 3 Betriebe mit mind. 20 Beschäftigte aus. Dies entspricht 0,4% aller Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe und einem Anteil von 0,6% an den gesamten Industrieumsätzen.¹⁵ Auch die Medizintechnik ist in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Bundesländern unterrepräsentiert.¹⁶ Zwar gibt es in dieser Wachstumsbranche¹⁷ unternehmerische Antritte, doch können diese noch keinen signifikanten Beitrag zur Bruttowertschöpfung liefern.

¹⁰ Aktuellere Zahlen für die Gesundheitswirtschaft existieren nicht.

¹¹ Darunter werden Leistungen wie z.B. Wellness, Ernährung etc. subsummiert, die durch private Mittel konsumiert werden.

¹² BMWi: Vom Gesundheitssatellitenkonto zur gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Berlin 2013

¹³ Die meisten Experten gehen davon aus, dass private Konsumausgaben für gesundheitsbezogene Produkte und Dienstleistungen der wesentliche Wachstumstreiber für die Gesundheitswirtschaft sein wird. Dies gilt insbesondere auch für das Zukunftsfeld e-health.

¹⁴ Vgl. Deloitte: Perspektive e-health – Consumer-Lösungen als Schlüssel zum Erfolg?, 04/2014; AT Kearney: Mobile Health: Fata Morgana oder Wachstumstreiber?, 2013

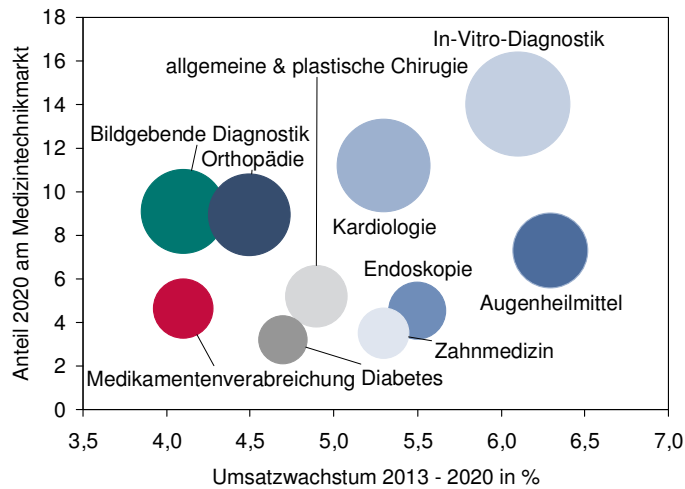
¹⁵ Quelle: Statistik-MV

¹⁶ Quelle: GTAI: The Medical Technology Industry in Germany, Issue 2011

¹⁷ Prognostiziertes weltweites Wachstum zwischen 2013 und 2020: 5,0%; Quelle: EvaluateMedTech: World Preview 2014, Outlook to 2020

Top 10 Marktsegmente in der Medizintechnik weltweit¹⁸

Medizintechnik besteht aus vielen wachstumsstarken Marktsegmenten



Quelle: EvaluateMedTech, NORD/LB Research

Fazit:
Gesundheits- und Sozialwesen für Mecklenburg-Vorpommers Wirtschaft wichtig

Insgesamt kann damit festgehalten werden, dass die Gesundheitswirtschaft und vor allem der Kernbereich des Gesundheits- und Sozialwesens für die wirtschaftliche Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns ausgesprochen wichtig sind. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Beschäftigung als auch in Bezug auf Umsatz und Bruttowertschöpfung. In diesem Kontext kommt vor allem auch der stabilisierenden Wirkung der Branche im Konjunkturzyklus eine relativ hohe Bedeutung zu.

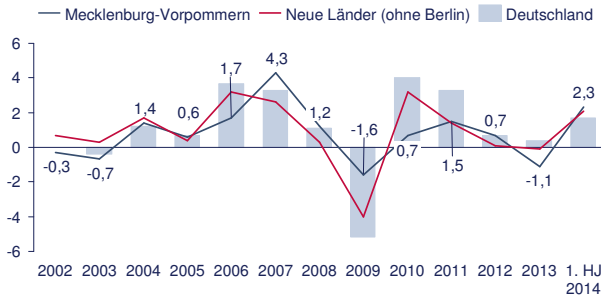
Im Zuliefer- und Randbereich der Gesundheitswirtschaft lassen sich zusätzliche Entwicklungspotenziale identifizieren

Der Bruttowertschöpfungsanteil der Gesundheitswirtschaft zeigt eine gute Wettbewerbsstellung des Landes. Um diese zu erhalten bzw. auszubauen, wäre eine weitere Entwicklung des Zuliefer- und Randbereichs der Branche sinnvoll. Wichtig bleibt die Weiterentwicklung des landestypisch guten Ausbaustandes im Randbereich. Ansatzpunkte im Zulieferbereich sind schwieriger zu realisieren. Gleichwohl sind solche vorhanden. Diese sind aus unserer Sicht vor allem im Bereich der e-health, der Pharmaindustrie und der Medizintechnik gegeben. Die in der vorstehenden Abbildung wiedergegebene Entwicklung wichtiger Marktsegmente kann dabei für einen Abgleich mit den derzeit vorhandenen unternehmerischen Ansätzen und jenen in der universitären bzw. außeruniversitären Forschung im Lande zur Identifizierung von erfolgsversprechenden Entwicklungspotenzialen genutzt werden.

¹⁸ Die Größe der Kreise entspricht dem jeweils prognostizierten Umsatz 2020. Der Gesamtumsatz der Branche wird 2020 auf 523,5 Mrd. US-Dollar geschätzt.

Konjunktur, Zahlen und Fakten

Reales BIP im ersten Halbjahr 2014 deutlich besser als der Bundesdurchschnitt

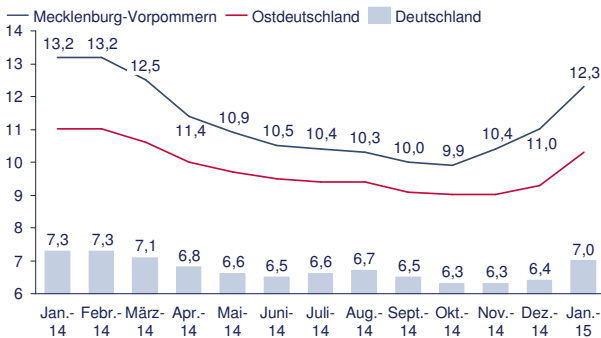


Quelle: Destatis, NORD/LB

Die Konjunktur hat sich 2014 etwas erholt. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern. Mitte 2014 liegt das BIP-Wachstum mit 2,3% deutlich über dem deutschen Durchschnitt von 1,7%.

Wesentlich hierfür ist, dass die Wirtschaft des Landes in einem stärkeren Ausmaß auf die Binnenkonjunktur ausgerichtet ist und damit von den derzeit wirkenden volkswirtschaftlichen Entwicklungen profitiert. Wir gehen davon aus, dass diese Auftriebskräfte auch in 2015 weiter funktionieren werden. Für 2015 erwarten wir ein BIP-Wachstum von 1,7%, so dass das Land über dem von uns für Deutschland prognostizierten Wert von 1,5% liegen würde.

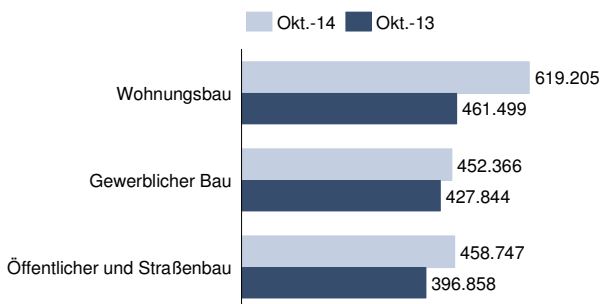
Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitslosenquote liegt in Mecklenburg-Vorpommern über dem bundes- und ostdeutschen Durchschnitt. Im Januar 2015 lag die Arbeitslosenquote mit 12,3% unter dem Vorjahreswert (13,2%), was insgesamt für eine stabile Fortentwicklung auf dem Arbeitsmarkt spricht. Dieser profitiert vor allem davon, dass die Wirtschaftsstruktur des Landes auf die Binnennachfrage ausgerichtet ist und damit von den aktuellen Wachstumstreibern der wirtschaftlichen Entwicklung überdurchschnittlich profitiert.

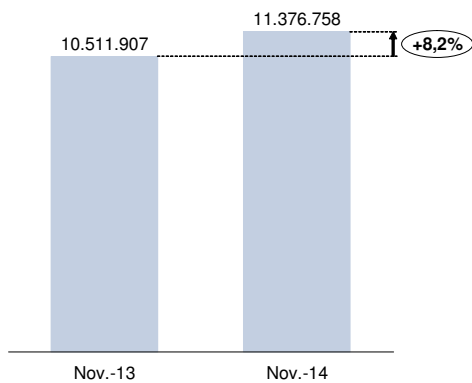
Baugewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Die Umsätze des Bauhauptgewerbes haben sich in Mecklenburg-Vorpommern in Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Sie stiegen von EUR 1.298,7 Mio. im Oktober 2013 auf EUR 1.539,8 Mio. im Oktober 2014, was einer Steigerung von 18,6% entspricht. Dieses Wachstum war in allen Segmenten des Bauhauptgewerbes zu beobachten und ist auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich mildere Witterung, die eine bessere Durchführung von Bauprojekten gestattete und das niedrigere Zinsumfeld zurückzuführen.

Industrieumsätze zeigen sich im November 2014 kumuliert gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich verbessert

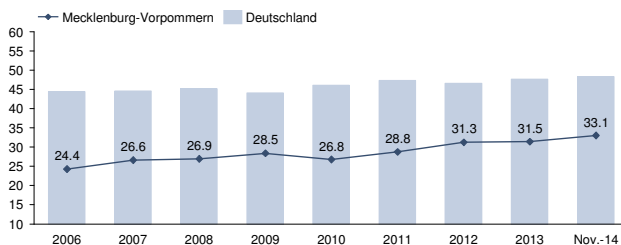


Quelle: Destatis, NORD/LB Research

Das Verarbeitende Gewerbe (incl. Bergbau, Gewinnung Steine & Erden) wies im November 2014 mit TEUR 11.376.758 einen um 8,2% höheren Umsatz aus als im November 2013. Das zeigt, dass Mecklenburg-Vorpommerns Industrie gut von der Binnennachfrage als wichtigstem Wachstumstreiber profitiert.

Eine branchenbezogene Auswertung auf Basis unterjähriger Zahlen kann leider nicht mehr vorgenommen werden, da für das laufende Jahr nur Aussagen zu dem gesamten Umsatz des verarbeitenden Gewerbes veröffentlicht werden.

Exportquote kontinuierlich verbessert



Quelle: Destatis, NORD/LB Research

Die Exportquote hat sich per Ende November 2014 auf 33,1% verbessert. Damit hat Mecklenburg-Vorpommern eine Exportquote, die immer noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (48,4%) liegt. Allerdings ist festzustellen, dass sich mit der zunehmenden Wettbewerbsfähigkeit der Industrie des Landes auch dessen Exportquote kontinuierlich erhöht hat. Von 19,9% in 2005 stieg sie auf 33,1% in 2014.

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter www.nordlb.de.

Ansprechpartner in der NORD/LB

Sector & Regional Research

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Jörn Zimmermann	+49 (385) 543-1050	Sparkassen-Konsortial-Ost	joern.zimmermann@nordlb.de
Ute Wojtasik	+49 (385) 543-1048	Sparkassen-Konsortial-Ost	ute.wojtasik@nordlb.de
Jutta Siewert	+49 (385) 543-1021	Sparkassen-Konsortial-Ost	jutta.siewert@nordlb.de
Christin Plewinske	+49 (385) 543-1052	Sparkassen-Konsortial-Ost	christin.plewinske@nordlb.de

Relationship Management Mecklenburg-Vorpommern

Jens Reimann	+49 (385) 543-1053	Relationship Management	jens.reimann@nordlb.de
--------------	--------------------	-------------------------	------------------------

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Ronald Machner	+49 (385) 6363-1201	Geschäftsleitung	ronald.machner@lfi-mv.de
Robert Fankhauser	+49 (385) 6363-1204	Geschäftsleitung	robert.fankhauser@lfi-mv.de

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank, Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionsentscheidungen darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss: 16. Februar 2015